

Kamener Zeitung

Volkstreuend für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Frisch Heim“ Monatlicher Bezugspreis 1.00 M.
durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch ausgegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubert.

Nr. 158

Dienstag, den 9. Juli 1918

46. Jahrgang

Ein Kampf zwischen Seefliegern und U-Booten.

Deutsche Seeflieger haben englische Unterseeboote angegriffen.

(W) Am 6. Juli nachmittags haben zwei Staffeln der Seeflieger des Marinekorps unter Führung von Oberleutnant v. R. Christiansen und Leutnant v. R. Wecht vor der Themsemündung die englischen Unterseeboote C 25 und C 51 durch Bombentreffer und Maschinengewehrfeuer schwer beschädigt. Feindliche Zerstörer versuchten die beiden Unterseeboote aufzuheben. C 25 wurde zuletzt in sinkendem Zustande beobachtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine, Admiral v. Börsch, wird über den Seefliegerkampf am 6. Juli nachmittags berichtet. Er berichtet, dass die beiden englischen Unterseeboote C 25 und C 51 durch Bombentreffer und Maschinengewehrfeuer schwer beschädigt wurden. Die beiden Boote versuchten, die beiden deutschen Unterseeboote aufzuheben. C 25 wurde zuletzt in sinkendem Zustande beobachtet.

17000 Tonnen versenkt.

(W) Mithin wird gemeldet: Unsere U-Boote haben im Sperrgebiet um England 17000 B.-R.-Z. feindlichen Handelschiffes versenkt. — Der Hauptanteil an diesem Erfolg hat das von Kapitänleutnant v. Rabenau (Reinhard) befehligte Boot, das an der Ostküste Englands 6 Dampfer, zum größten Teil aus stark gesicherten Geleitzügen heraus, versenkte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Moskauer Mord.

Das furchtbare Verbrechen, das einen unserer fähigsten Diplomaten mitten aus seiner nicht erfolglosen Arbeit dahingerafft hat, wird vielleicht, wie einst der Mord von Sarajewo, den Weltkrieg einleiten, am Anfang einer neuen und erweiterten Phase dieses Weltkriegs stehen. Die Entente will nicht zulassen, daß Rußland sich dem Völkergemeinschaft entzieht und versucht, aus dem Zusammenbruch, in den es hineingeraten ist, sich neu zu erheben. Die Entente will aus dem Chaos, das vorerst, und zwar sehr begreiflicherweise in Rußland noch überwiegt, sich soviel wie irgend möglich herausheben; sie will ihre Kräfte in den Löss des verunsicherten Böden schlagen und nicht zusehen, wie der Bär, wenn auch langsam, aber doch mit einiger Sicherheit wieder gesund wird. So begreift man, daß die Entente, in Sonderheit England und Amerika, aber auch Japan, mancherlei Interesse daran hat, der Sowjetregierung so viel Unbequemlichkeiten wie nur irgend möglich zu bereiten. Was kann es da besseres geben als einen Gesandten der Regierung, der die Spürarbeit der besonderen Aufgaben des neuen Rußlands das meiste Verständnis entgegenbringt. Wir wollen selbstverständlich nicht ohne weiteres behaupten, daß die Entente wirklich an diesem grauenhaften Verbrechen die Schuld trägt. Aber wir würden niemanden, der mehr als ein Interesse an der Tat hätte haben können. Gewiß, die zur Zeit in Rußland zurückgebliebenen Parteien können wohl versuchen, die Unfähigkeit der Sowjets zu demonstrieren; es ist aber kaum anzunehmen, daß gerade die Kadetten, die dem Terror abgewandt sind, zu solch einem gewalttätigen Mittel greifen würden. Die Volksgewalt selbst haben sieherlich und heute mehr als je keine Ursache gehabt, den deutschen Geschäftsträger durch rote Mord zu beseitigen. Die Sowjetregierung mußte wissen, daß Deutschland darauf eingestellt ist, Rußland wieder zu sich selbst kommen und, soweit dies irgend möglich ist, wieder arbeitsfähig werden zu sehen. Wenn jetzt Rußland ringsum von der Entente umstellt wird, und wenn es im Murren bereits die ersten Landungen feindlicher Truppen erfährt, so mußte ihm gegenwärtig sein, daß es bei Deutschland, sofern danach verlangt wurde, Hilfe fände. So hatte ja auch bereits der Volkskommissar Sablin darauf hingewiesen, daß Trotski selbst der Meinung sei, Rußland müsse unter den gegebenen Verhältnissen Deutschlands Hilfe in Anspruch nehmen. Die Sowjetregierung hätte also Selbstmord begehen müssen, wenn sie Mördern gegen den Grafen Mirbach vorgeht hätte. Es bleibt eben keine andere Erklärung für das Moskauer Verbrechen, als das Streben der Entente, Deutschland mit Rußland möglichst zu veruneinigen. Vielleicht hat man darauf gerechnet, daß Deutschland die Sowjetregierung wegen des Mordes zur Verantwortung ziehen würde, vielleicht hoffte man, daß aus solchem Notenwechsel sich schnell ein stärkerer Konflikt und schließlich der Bruch ergeben würden. Wäre dies geschehen, so hätten die Engländer im Marman ruhiger ihren Ausbau entwickeln können. Und auch in Persien und überall dort, wo Engländer und Englandsfeinde sich vorbereiten, in Rußland Unruhe zu schaffen, wäre man zufrieden gewesen. Der Mord ist gelungen; die beabsichtigte Wirkung wird ausbleiben. Nach wie vor darf die Sowjetregierung, wenn sie es für angemessen hält, auf die Unterstützung Deutschlands gegenüber den Zerstörungsabsichten der Entente rechnen.

Die Kämpfe in Moskau.

(W) Ueber Moskau ist der Belagerungszustand erklärt worden. Sonntag nacht ist die von den linken Sozialrevolutionären besetzte Telefon- und Telegraphenstation von den Bolschewiken einige Stunden später zurückerobert worden. Die in ihren Quartieren mit Artillerie beschossenen linken Sozialrevolutionäre haben im Laufe des gestrigen Tages Parlamentäre geschickt. Die Bolschewiken haben bedingungslos Unterwerfung gefordert. Die Sozialrevolutionäre sollen sich auch mit einer Aufforderung zum Ausstand an die Eisenbahnen gewandt haben; sie haben anscheinend eine Absage erhalten. Die Sozialrevolutionäre haben gestern nacht ein Bulletin herausgegeben, worin sie mitteilen, daß Graf Mirbach von der Terroristenaktion der Linksozialrevolutionäre getötet worden sei. Nach einer Mitteilung der Regierung haben die bisher verhafteten Führer der Linksozialrevolutionäre zugestanden, daß der Mordanschlag mit Wissen der Parteileitung ausgeführt worden sei, um einen Bruch des Breiter Friedens zu erzwingen. Soweit bisher festgestellt worden ist, haben die Mordtat und die von den Gegenrevolutionären ausgegebene Lösung „Krieg gegen Deutschland“ diesen viele Anhänger und Helfer abwendig gemacht. Infolgedessen besteht begründete Aussicht, daß die Bolschewiken der Lage in Moskau Herr werden. Gewiß, daß in Petersburg, Jaroslaw und in anderen Städten ein Aufstand ausgebrochen sei, werden von der bolschewistischen Regierung als unbegründet bezeichnet.

„Offenbar von langer Hand vorbereitet“.

(W) Die über die Ermordung des deutschen Gesandten angelegte Untersuchung hat weiter ergeben, daß das Verbrechen offenbar von langer Hand vorbereitet war. Der ungarische Graf Robert Mirbach war nämlich vor ungefähr vier Wochen als Bewohner des Hotels, in dem eine schwedische Artillerie in angeblich gegenrevolutionärem Zusammenhang Selbstmord verübte, verhaftet worden. Er war, wie die übrigen verhafteten Hotelbewohner, völlig unschuldig, indessen blieb er, während die anderen freigesetzt wurden, verhaftet. Die ganze Angelegenheit ist höchstwahrscheinlich von Mitgliedern des Ausganges zur Bekämpfung der Gegenrevolution künstlich geschaffen worden, um den Vorwand zu haben, zu dem Gesandten persönlich vorzudringen.

Die Moskauer Gegenrevolution unterdrückt.

(W) Die Kämpfe in Moskau sind bisher zugunsten der Bolschewiken verlaufen. — Auch neuer Bericht: Ein russisches drahtloses Telegramm besagt, daß die gegenrevolutionäre Bewegung der Linken in Moskau unterdrückt ist. Mehrere hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

(W) Der Rat der Volkskommissare hat die Mobilisierung der im Jahre 1896 und 1897 Geborenen und dauernd über vorübergehend in Moskau wohnenden Arbeiter angeordnet. Durch einen Erlass des Volkskommissars Trotski wird die Abführung der Soldaten der roten Armee für unverzüglich auf 150 und für Verheiratete auf 250 Rubel monatlich erhöht. Diese Maßnahme ist veranlaßt durch die Verpflichtung und die enge Arbeit, die den Soldaten in der letzten Zeit auf der inneren und äußeren Front verursacht worden ist.

(U) Die russische Volkswirtschaft in Berlin hat, nachdem die drahtlose Störung mit Moskau aufgehoben worden ist, wieder mit ihrer Moskauer Regierung in Verbindung treten können. Sie erhielt die Mitteilung, daß gegen alle Elemente, die den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland herbeiführen suchen, mit größter Rücksichtlosigkeit vorgegangen wird. Herr Joffe ist von seiner Grippe genesen und leitet die Geschäfte der Volkswirtschaft wieder persönlich.

Bewaffnung der Kirgisen durch die Tschecho-Slowaken.

(66) Wie aus Sibirien berichtet wird, ist von Seiten der Tschecho-Slowaken eine Mobilisation und Bewaffnung der Kirgisen angeordnet worden. Wä-

rend Waffen und Munition hierzu von Japan geliefert werden, wird der Sold der eingezogenen Kirgisen von England gezahlt. Die Petersburger Presse zeigt sich über diese Maßnahme sehr beunruhigt, da die militärische Leistungsfähigkeit der gegenrevolutionären Bewegung dadurch eine bedeutende Steigerung erfährt.

Die rumänische Regierung braucht deutschen Schutz.

(66) Die rumänische Regierung soll beabsichtigen, dahin zu wirken, daß der in den Kellerräumen des Moskauer Kreml verhaftete rumänische Goldschmied unter den Schutz der deutschen Gesandtschaft in Moskau gestellt werde.

Die Abrechnung mit König Ferdinand.

(66) „Gazeta Bucurestilor“ meldet: Gelegentlich der Senatsdebatte über die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Rumänien hat Senator Dr. Gerota gegen die Verantwortlichen für den Krieg gesprochen und sagte: Wir müssen auch gegen König Ferdinand protestieren, der das Treiben und die Intrigen der Nation nicht hätte dulden dürfen. Wäre er energischer gewesen, so wäre es nicht zum Kriege gekommen. Gerota erklärte, daß er nicht antinational sei, er hoffe aber, daß der Dynastie das Geschehene als Lehre für die Zukunft diene. Ministerpräsident M. Arghiloman erwiderte, daß der König verfassungsgemäß nicht regiert, sondern herrscht und für das von der ganzen liberalen Partei und einem Teil der konservativen Partei angeführte Werk nicht verantwortlich gemacht werden könne. Marghiloman demotivierte hierauf das Gericht, daß die Mittelmächte jemals die Opferung der Dynastie verlangt hätten.

Besserung der Beziehungen zwischen der Ukraine und Rumänien.

(66) Zäffher Meldungen besagen, daß eine grundsätzliche wirtschaftliche Einigung zwischen der Ukraine und der rumänischen Regierung erzielt wurde. Erhiere beabsichtigt, bereits in nächster Zeit einen Gesandten nach Bukarest zu entsenden.

Zucker aus der Ukraine.

(66) Auf dem Magdeburger Zuckermarkt trafen, einer Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, 100 000 Zentner Weißzucker aus der Ukraine ein. Der Preis betrug 300 M. pro Zentner. Die Nachfrage war trotzdem sehr reg.

20 000 Mann chinesischer Truppen nach Sibirien?

(66) Nach Meldungen, die aus Peking hier eingetroffen sind, wird die Intervention Chinas in Sibirien als beschlossene Sache betrachtet. Zunächst beabsichtigt die chinesische Regierung, 20 000 Mann nach Sibirien zu entsenden. Ein Teil dieser Truppen sei schon in Vladivostok eingetroffen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Ruprecht: Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf. Sie nahm während der Nacht beiderseits der Yse, am La Bassée-Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig große Stärke an. Neue Erdstöße, Stürze, Fortschritte des Feindes bei Meris und südlich der Yse scheiterten.

Deutscher Kronprinz: Westlich von Chateau-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Fortschritte des Feindes gegen den Oignonabschnitt und südwestlich von Reims wurden abgewiesen.

Leutnant Vilm errang seinen 22. Aufstieg. Der Erste Generalquartiermeister Endendorff.

Abendbericht: Englische Teilangriffe bei der Westfront des La Bassée-Kanals sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Der französische Bericht.

Frankfurter Bericht vom 7. Juli nachmittags. Artillerietätigkeit südlich der Ysere, in der Gegend von Compiègne und Soisy. Die Amerikaner führten

befügte Ver
 Esete Grassen
 Sylar di aus
 fähring die
 eines Junge
 in allen Punt
 den ersten
 Einigen, ergä
 immer er
 vielben. Es
 infolge der
 das natürli
 Einfens des
 der anliegende
 tiefen, stark
 demnach vor
 gen führen, b
 trefsen besser
 nachnehmen
 Annahme de
 der Esete
 welche sich be
 nach aufklären
 Willigern de
 wurde die Gr
 schlossen. Es
 schuß, bestes
 Weimede-ll
 ler-Methier,
 dorf-Weid-
 gerührt. Die
 Herr Justiz
 mit der Just
 Herr Justiz
 Interessen-
 raten. Herr
 hee dem Geno
 stärke nicht ie
 der glaubt
 zu können.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 9. Juni
unser lieber, treuer Sohn und Bruder, unser
guter Nefte und Vetter, der

Unteroffizier

Fritz Mandischer

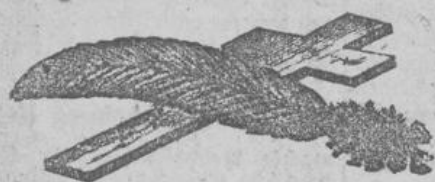
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung
hat er sein junges Leben im Alter von 20 1/2
Jahren dem Vaterland geopfert.

In tiefem Schmerz:

Familie Mandischer.

Kamen, englische Gefangenschaft,
Flensburg, Dortmund und Herne, den 8.
Juli 1918. 1576



Heute morgen 1/29 Uhr entschlief sanft an den Folgen
eines Unglücksfalles im Krankenhause zu Werne nach lan-
gem, schwerem Leiden mein lieber Mann, der treusorgende
Vater meiner drei Kinder, unser guter Sohn, Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der

Bergmann

Ludwig Jahns

im Alter von 32 Jahren, wohl vorbereitet durch den würdigen
Empfang der heiligen Sterbesakramente, nachdem er 3 Jahre
im Felde gewesen war.

Dieses zeigen tiefbetruert an mit der Bitte um stille
Teilnahme in tiefer Trauer:

**Frau Ludwig Jahns
nebst Kindern und Verwandten.**

Overberge, Bergkamen, Kamen, Pelkum, Paderborn,
westf. Kriegsschauplatz, Ahlen, Hochlarmark, d. 6. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/25 Uhr
vom Trauerhause aus statt.
Das feierliche Seelenhochamt findet am Donnerstag
morgen 7 1/4 Uhr statt. 1578

Paul Peters
Martha Peters
geb. Larmann
Vermählte.

Z. Zt. Gütersloh
1575

Hiller
Bez. Osnabrück.

**Mäntel, Blusen, Röcke,
Mädchenkleider**
kaufen Sie zu
billigsten Preisen
bei 1582
Gobr. Keil, Bahnhofstr. 7.

Kriegswirtschaftsausschuß.

Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends, im Gast-
hof Bergheim. 1

Anzeigen

für auswärtige Zeitungen
und Zeitschriften nehmen
wir zu gleichen Preisen
entgegen und übermitteln
diese umgehend.

Kamener Zeitung.

Schulfreies, kinderliebes

Mädchen

sofort gesucht. 1556

**Frau Neff,
Klosterstraße 19.**

Für sofort ein tüch-
tiges

**Dienst-
mädchen**

gesucht. 1559

**Frau Julius Borstätt,
Nordenmauer 30.**

Eine kleine

Wohnung

von 3 Zimmern zu
vermieten. 1561

Güldenstraße 19.

Wohnung

von 3 Zimmern zu
vermieten. 1577

Weißestr. 22.

Miet-Geisuche

Eine

**4-Zimmer-
Wohnung**

mit Stallung, Keller
und Gartenland zum

1. Oktober gesucht.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle. 1570

Kundenliste zum

Bezuge von 1580

Karbid

liegt bei mir auf.

R. Brumberg.

Original - Dürlopp -

Mähmaschinen

sind bei mir noch vor-
rätig. 1581

R. Brumberg.

Ein schwarzer

Pinscher

auf den Namen Bubi hörend
abhandeln gekommen.

Gegen Belohnung abzugeben.

Frau Lehler,

1518 Wernestraße 177.

Bekanntmachung.
betr. Ausgabe von Nähgarn.

Die Verteilung des Nähgarns mit
Leinwandnähgarn zum Zwecke der Abgabe an
die Verbraucher erfolgt auf Grund der Be-
kanntmachung der Reichsbefehlsgesetze vom
20. April 1918. Gegen Abgabe der Ausgabe-
marke 2 der Nähgarnarten 1, 5, 6 und 7
und der Zusatzkarten 1-7 wird in der Zeit
vom 10. bis 13. Juli 1918 ein Bidet oder
Nähgarn zum Preise von 15 Pfg.
für ein Bidet oder Nähgarn in folgenden Ge-
schäften verabfolgt:

- G. Gerds, Weststraße Nr. 10.
- G. Markus, Markt Nr. 10.
- H. W. Heinicke, Oststraße Nr. 32.
- G. C. Meermann, Weststraße Nr. 13.
- H. Wiemer, Weststraße Nr. 29.
- G. C. Thöling, Bahnhofstraße Nr. 52a.
- H. Kuntz, Weststraße Nr. 63.
- H. Keil, Bahnhofstraße Nr. 7.
- Gehr. Gohseimer, Markt Nr. 12.
- H. Vorig, Weststraße Nr. 25.
- H. Meiche, Weststraße Nr. 78.
- H. Bühlhoff, Kampstraße Nr. 21.
- H. Buschmann, Güldenstraße Nr. 11.

Neben Nähgarn, welches nicht rechtzeitig
abgeholt ist, wird anderweitig verfügt. Die
Abgabe des Nähgarns darf nur an die in
die Kundenliste eingetragenen Personen gegen
Abgabe der mit Firmenstempel versehenen Aus-
gabemarle 2 erfolgen.

Die Abgabe ohne Ablieferung einer gül-
tigen Ausgabemarle oder Abgabe einer größe-
ren Menge als der, für welche die Marke gilt,
sowie das Fordern oder Annehmen eines
höheren als des vorbezeichneten Preises ist
verboten.

Zu widerstandungen gegen diese Bestimmun-
gen werden auf Grund des § 16 der vor-
erwähnten Bekanntmachung bestraft. 1574

Kamen, den 6. Juli 1918.

Die Detektiv-
J. B. Moennighoff, Stadtrat.

Nachtrag 2

zum Ortsstatut betr. Berechnung und Erhebung der Ge-
bühren für die Benutzung der städtischen Gas- und Wasser-
leitung vom 29. November 1905.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom
19. März 1856 und der §§ 4, 7, 69, 70 und 75 des Kommunalabgabengesetzes
vom 14. Juli 1893 wird unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung
folgender Nachtrag 2 zu dem vorerwähnten Ortsstatut für die Stadt Kamen erlassen:

§ 1.

Die in dem Nachtrag vom 30. April 1912 festgesetzten Wasserpreise werden
aufgehoben und wie folgt berechnet:

Als monatliche Mindestmenge werden 1,50 Mf. berechnet, wofür 5 cbm
Wasser verbraucht werden dürfen. Im übrigen wird der Wasserverbrauch wie
folgt berechnet:

bei einem monatlichen Verbrauch bis 10 cbm	30 Pfg. à cbm
" " " " von 10-2000 cbm	22 " " "
" " " " " 2000-4000 "	20 " " "
" " " " " 4000-6000 "	19 " " "
" " " " " über 6000 "	18 " " "

Der Abnehmer hat monatlich als Wassermessermiete zu zahlen:

bei einer Durchgangsweite von 13-20 m/m	55 Pfg.
" " " " " 25 "	90 "
" " " " " 32 "	1,10 Mf.
" " " " " 50 "	1,80 "
" " " " " 80 "	2,80 "
" " " " " 100 "	4,00 "
" " " " " 150 "	6,50 "

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Juni 1918 in Kraft.

Kamen, den 17. Juni 1918.

Der Magistrat: gez. Moennighoff.

(L. S.)

Genehmigt.

Kamen, den 28. Juni 1918.

Namens des Bezirksausschusses, Abteilung I.

Der Vorsitzende, J. B.: gez. Thewissen.

(L. S.)

Veröffentlicht.

Kamen, den 4. Juli 1918.

Der Magistrat: Moennighoff.

Nachtrag 2

zum Ortsstatut betr. Berechnung und Erhebung der Ge-
bühren für die Benutzung der städtischen Gas- und Wasser-
leitung vom 29. November 1905.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom
19. März 1856 und der §§ 4, 7, 69, 70 und 75 des Kommunalabgabengesetzes
vom 14. Juli 1893 wird unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung
folgender Nachtrag 2 zu dem vorerwähnten Ortsstatut der Stadt Kamen erlassen:

§ 1.

Der § 1 des Nachtrages vom 16. Mai 1917 zum vorerwähnten Ortsstatut
vom 29. November 1905 erhält folgende Ergänzung:

Zu den Gaspreisen und zu der monatlichen Gasmessermiete wird ein Ver-
erungszuschlag in Höhe von 20% erhoben.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Juli 1918 in Kraft.

Kamen, den 17. Juni 1918.

Der Magistrat: gez. Moennighoff.

(L. S.)

Genehmigt.

Kamen, den 28. Juni 1918.

Namens des Bezirksausschusses, Abteilung I.

Der Vorsitzende, J. B.: gez. Thewissen.

(L. S.)

Veröffentlicht.

Kamen, den 3. Juli 1918.

Der Magistrat: Moennighoff.